

erste Pollinosis-Wahl

MÜNCHEN (me) – Macht Heuschnupfen-Patienten in erster Linie die verstopfte Nase zu schaffen, helfen nasale Steroide oft besser als Antihistaminika. Letztere, so Prof. Gerd Rasp von der Uni München, bewähren sich vor allem bei Juckreiz und tränenden Augen. Die häufigsten Klippen der Heuschnupfen-Therapie → 9

Diät-Shop in der Praxis? Vorsicht!

KÖLN (jb) – Wer sich als Arzt nebenbei zusätzliche Einnahmequellen erschließen will, muss ärztliche Tätigkeit und Gewerbe strikt trennen: Ein Kollege ist vom Berufsgericht zu einer Strafe von 10000 Euro verurteilt worden, weil er in den Räumen seiner Praxis ein Ernährungsinstitut eröffnet hatte → 15

Published by
Reed Business Information

D-82152 Planegg

Axiom Deutschland Services GmbH & Co.KG
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

01372

B01045#02247985#025

Dr. the Zentralbibliothek

str. 60

ZoA

583/x

ZB MED

Wer Arznei spart, ist der Dumme

Arzneimittel-Experte Glaeske moniert falsche Anreize durch Richtgrößen

BERLIN (sh) – Bei der Präsentation des GEK-Arzneimittelreports hat Prof. Gerd Glaeske die KV Hessen für das vorbildliche Ordnungsverhalten ihrer Ärzte gelobt. Beschert hat dies den Kollegen noch engere Richtgrößen-Fesseln, wie der Gesundheitsökonom zugeben musste.

Dass Vertragsärzte weniger umstrittene Arzneimittel verordnen als in den Vorjahren, schickte Glaeske seiner Analyse der Versichertendaten der Gmünder Ersatzkasse (GEK) noch voraus.

Aber dann hagelte es wieder mal Kritik für die Niedergelassenen, die beim Verordnen die vorhandenen Einsparpotenziale nicht konsequent genug ausgeschöpft hätten. Drei Milliarden Euro könnten allein durch ver-

stärkten Einsatz von Generika eingespart werden.

Wobei Glaeske immerhin auf regionale Unterschiede hinwies. Zu den größten „Verordnungs-sündern“ zählt er die Ärzte im Einzugsbereich der ehemaligen KV Nordbaden, inzwischen in die KV Baden-Württemberg integriert. Hier lagen die Ausgaben nahezu 80 Prozent über dem bundesweiten Durchschnitt.

Ein positives Beispiel ist für

ihn die KV Hessen. „Hier hat Dr. Jürgen Bausch sehr segensreich gewirkt“, findet Glaeske. Aber nicht zum Segen der hessischen Vertragsärzte, wie Glaeske auf Nachfrage von AP eingestehen musste: „Die Hochverordner-KVen haben höhere Richtgrößen und fahren besser, weil sie mehr Spielraum haben.“

Hessens Ärzte dagegen stöhnen unter besonders restriktiven Verordnungsobergrenzen → 13

Extra-Geld für Ärzte durch BEK-Rabatt

BERLIN (sh) – Die Barmer Ersatzkasse will die Möglichkeiten nutzen, die Paragraf 130 a Sozialgesetzbuch V den Krankenkassen einräumt: Sie hat einen Rabatt-Vertrag mit fünf großen Generika-Unternehmen abgeschlossen. Ziel: Einsparungen auf dem Arzneimittelsektor.

Davon sollen auch die Ärzte und Apotheker profitieren, die bei der Hausarzt-zentrierten Versorgung der BEK mitmachen. An sie will die Kasse 30 Prozent der erwarteten Einsparungen weitergeben. Das könnte sich durchaus rechnen, beziffert die BEK das Einsparpotenzial doch mit schätzungsweise 300 Millionen Euro – 200 Millionen bei

Generika, 100 Millionen bei sogenannten Scheininnovationen.

Während der Rabattvertrag beim Deutschen Generikaverband auf heftige Kritik stieß – man argwöhnt hier ein „Generika-Oligopol“, durch das preisgünstige kleinere Generikahersteller bewusst aus einem relevanten Teil des Arzneimittelmarktes herausgedrängt würden –, freut man sich beim Deutschen Hausärzteverband über den neuen BEK-Vertrag.

Eine Gefährdung der Therapiefreiheit sieht Hausärzte-Chef Rainer Kötzle nicht: „Darin würden wir uns nie einschränken lassen“, beteuert er. Details der Vereinbarungen → 13

Chronischen Schwindel einfach wegtrainieren

MÜNCHEN (me) – Mit Hilfe des Vestibularis-Trainings gelingt es zwei von drei Patienten, ihre chronische Schwindel-Symptomatik zu bessern.

Das hat eine englische Studie mit älteren Probanden ergeben. Erfolg verspricht die Behandlung offenbar dann, wenn sich der Schwindel durch Kopfbewegungen auslösen lässt. Das ist bei vielen hausärztlichen Schwindel-Patienten der Fall.

Kernstück des Vestibularis-Trainings sind bestimmte, leicht zu vermittelnde Kopfbewegungen. Aber auch Joggen, schnelles Gehen, Tennis und verschiedene andere Ballspiele schulen das Gleichgewichtssystem, wie Pro-

fessor Thomas Brandt, Leiter der Schwindelambulanz der Universität München, erklärt.

Brandt spricht sich im Übrigen dagegen aus, Vestibularis-Training probatorisch anzuwenden. Es eignet sich zwar sehr gut zur Therapie vestibulärer Störungen, aber „erfahrungsgemäß lässt sich bei mehr als 90 Prozent der Betroffenen die Ursache des Schwindels herausfinden, was gezieltes Behandeln ermöglicht“. Überdies bestehe die Gefahr, Tumoren, Durchblutungsstörungen, ein beginnendes Parkinson-Syndrom oder andere ernsthafte Erkrankungen zu übersehen.

Wie das Vestibularis-Training funktioniert, lesen Sie auf → 7